

Westerwelle und das Vertreibungsdenkmal

Die Äußerungen des dt. Außenministers bei seinem Besuch in Polen wurden so verstanden, wie sie wohl auch verstanden werden sollten:

Das geplante Vertreibungsdenkmal interessiert mich nicht!

Stimmen aus der CDU finden das „unpatriotisch“. Das finden wir nicht.

Patriotisch bedeutet, stets das Wohl des Vaterlandes im Sinne zu haben. Dieses Wohl aber erheischt, Vorteil und Nutzen gegeneinander abzuwägen. Welchen Nach- /Vorteil haben wir, wenn das Denkmal (nicht) gebaut bzw. mit oder ohne Frau Steinbach im Stiftungsrat?

Je lauter und hysterischer Polen seine völlig unbegründeten Vorwürfe gegen Frau Steinbach in die Welt ruft, desto deutlicher wird: Die Polen haben ein schlechtes Gewissen! Je schriller die antideutschen Rufe aus Warschau, desto ruhiger können deutsche Patrioten sich zurücknehmen, denn desto unnötiger wird ein Denkmal, um an die Vertreibung zu erinnern. Die Erinnerung an dieses in der europäischen Geschichte einmalige Verbrechen besorgt Polen schon selber. Wir müssen, wir sollten gar nichts tun.

Wir Deutschen sind nicht so rachsüchtig, den Polen Böses zu wünschen. Aber sie selbst tun alles, um ihre Zukunft ebenso freundlos und freudlos zu machen, wie es ihre Vergangenheit war. Selbst nach 500 Jahren sind die Verbrechen der Spanier in Südamerika nicht vergessen. Diese scheinen sogar heute bewußter zu sein als jemals seitdem. So wird es auch Polen gehen! Polen wird noch in Jahrhunderten an dem Vertreibungsverbrechen tragen. Jede neue Generation von Polen wird durch immer dieselben Geschichtsfälschungen darauf eingeschworen werden müssen, dass die Ungeheuerlichkeit der ethnischen Säuberung rechtens war. Jeder neuen Generation wird eingebleut werden müssen, dass Kopernikus ein Pole und die Danziger Altstadt, der Schweidnitzer Dom usw. typisch polnisch seien. Mal sehen, ob die Polen sich in ihrem zu unseren Lasten zusammengeraubten Staate, in den ehemals deutschen Häusern und Kirchen, wirklich so wohl fühlen, wie sie vorgeben.

Das werden sie nicht. Es sei denn, Polen findet zu Rechtlichkeit zurück und bietet uns Deutschen Wiedergutmachung an, angefangen damit, dass man den Vertriebenen ihr Eigentum wieder gibt. Aber das ist fast denkunmöglich.

Deswegen wird es auch zu einem wirklichen Ausgleich zwischen unseren Völkern wohl nicht kommen, egal wie sehr wir Deutschen uns verrenken - und wenn wir Polen der Freundschaft zuliebe noch Mecklenburg anböten! Dann aber ist es patriotisch gedacht, wenn der dt. Außenminister gegenüber dem restlichen, uns argwöhnisch belugenden, Ausland den Eindruck zu verstärkt: An uns Deutschen liegt es nicht, wenn diese Freundschaft nicht so richtig klappt! All das scheint unseren Außenminister geleitet zu haben, als er unausgesprochen aber deutlich zum Ausdruck brachte:

Wir Deutschen brauchen kein Vertreibungsdenkmal.

Wir ergänzen: Polen in seinem heutigen und absehbaren Zustand ist bereits ein kollektives Vertreibungsdenkmal - größer und nachhaltiger, als wir Deutschen es uns eigentlich wünschen können!

M.A.

19.11.09